

# KLASSE FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN



Ordentliches Mitglied

## Prof. Dr. Gerald Echterhoff

Geboren 1969

Fachgebiet Sozialpsychologie

### Vita

Nach seinem Studium der Psychologie an der Universität zu Köln setzte Gerald Echterhoff seine Studien mit Förderung durch ein Fulbright-Stipendium an der New School for Social Research in New York fort, wo er 2000 den Doctor of Philosophy (Ph. D.) erlangte. Anschließend war er ein Jahr lang Postdoctoral Fellow an der Columbia University (New York). An der Universität Bielefeld, wo er anschließend als wissenschaftlicher Assistent tätig war, wurde er 2007 an der dortigen Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft habilitiert. Im Jahr 2008 wurde er als Professor of Psychology an die Bremer Jacobs University berufen. Seit 2010 ist Gerald Echterhoff Professor für Sozialpsychologie an der Universität Münster. Seine Projekte wurden kontinuierlich durch Drittmittel gefördert, u. a. von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der European Science Foundation, der Alexander von Humboldt-Stiftung, dem Stifterverband für die deutsche Wissenschaft und dem Chinesisch-Deutschen Zentrum für Wissenschaftsförderung.

### Forschung

Es sind Fragen zur sozialen Prägung von Kognition, insbesondere von Gedächtnisprozessen, die Gerald Echterhoff in seinen Forschungen seit jeher am stärksten interessieren. Seine frühen Arbeiten zu Erinnerungskulturen und zum Augenzeugengedächtnis sowie seine Habilitationsschrift „Memory in Context: Social, Communicative and Societal Influences“ spiegeln dies wider. Diese Arbeiten entwickelte er weiter in seinem Forschungsprogramm zur sozialen Realitätskonstruktion (shared reality), die er in Studien zur Beeinflussung von Erinnerungen durch adressatenorientierte Kommunikation („audience tuning“) intensiv erforscht hat. Dabei konnte er zeigen, dass die epistemische Motivation der Sprecher\*innen sowie die Merkmale des Adressaten der Kommunikation (wie dessen Vertrauenswürdigkeit oder Gruppenzugehörigkeit) eine entscheidende Rolle spielen. Im Zuge seiner Forschungen hat Gerald Echterhoff immer wieder das Zusammenwirken kognitiver, motivationaler, interpersoneller Prozesse herausgestellt, wobei er auch deren physiologisch-körperliche Verankerung berücksichtigt. In jüngeren Arbeiten widmet er sich akuten gesellschaftlichen Problemfeldern: Wie verändert die Nutzung sozialer Online-Medien das Verhaltensrepertoire, beispielsweise Reaktionen auf soziale Ausgrenzung? Und welche sozialpsychologischen Prozesse sind für die Integration von Geflüchteten entscheidend? ■

# KLASSE FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN

Ordentliches Mitglied

## Prof.'in Dr. Anne Storch

Geboren 1968  
Fachgebiet Afrikanistik



### Vita

Anne Storch studierte Afrikanische Sprachwissenschaften, Vor- und Frühgeschichte und Ethnologie in Frankfurt sowie in Mainz und schloss 1994 mit dem Magister Artium in Afrikanischen Sprachwissenschaften ab. In diesem Fach erfolgte 1999 ihre Promotion an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main zum Thema „Das Hone und seine Stellung im Zentral-Jukunoid“. An der Goethe-Universität war sie seit 1995 Wissenschaftliche Mitarbeiterin und von 2000 bis 2004 Wissenschaftliche Assistentin am Institut für Afrikanische Sprachwissenschaften. 2004 wurde sie als Professorin für Afrikanische Linguistik an die Universität zu Köln, Institut für Afrikanistik und Ägyptologie, berufen.

### Forschung

Die Arbeitsschwerpunkte der Afrikanistin sind Benue-Congo (vor allem Jukun), Atlantisch, West-Nilotisch, kritische Afrikanistik und Soziolinguistik. Dabei untersucht Anne Storch insbesondere, wie sich die spezifische Lebenswirklichkeit auf die jeweilige Sprache auswirkt. In jüngster Zeit beschäftigt sie sich mit dem Spracherwerb und der Sprachnutzung von afrikanischen Migranten auf den Balearen, die als Straßenkünstler oder Dienstleister sprachliche Elemente der Touristen aufnehmen und verwenden.

Für ihre innovativen Arbeiten, die zu einer weitreichenden Neuausrichtung ihres Faches beigetragen haben, wurde sie von der Deutschen Forschungsgemeinschaft 2017 mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis ausgezeichnet.

In der Begründung zur Preisverleihung heißt es: „So hat Storch der Afrikanistik in Anlehnung an Fragestellungen und Methoden aus der Kulturanthropologie und den Sozialwissenschaften in Theorie und Praxis neue thematische und methodische Dimensionen erschlossen. In exemplarischen Untersuchungen hat sie zudem gezeigt, wie sprachwissenschaftlich fundierte Analysen in interdisziplinärer Öffnung für ein kulturanthropologisches Verständnis des gegenwärtigen Afrika fruchtbar gemacht werden können.“ ■

# KLASSE FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN

Korrespondierendes Mitglied

## Prof. Dr. Joachim Küpper

Geboren 1952

Fachgebiet Allgemeine und Vergleichende  
Literaturwissenschaft



### Vita

Joachim Küpper studierte Romanistik und Geschichtswissenschaften an den Universitäten Bochum, Paris und Toulouse. Ab 1977 war er als Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Romanische Philologie der Ludwig-Maximilians-Universität München tätig. 1980 wurde er promoviert, 1987 habilitierte er und wurde 1989 an die Bergische Universität Wuppertal berufen. Im Jahr 2000 wechselte er als Professor für Romanische Philologie und Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an die Freie Universität Berlin. Seit 2007 war Joachim Küpper Gründungsdirektor des „Dahlem Humanities Center“, an dem er bis 2015 wirkte. Von 2003 bis 2010 war er Visiting Associate Professor an der Johns Hopkins University, Baltimore. An der École des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS), Paris, war er von 2009 bis 2016 als Directeur de recherche invité tätig. Seine Arbeiten wurden mit dem Heinz Maier-Leibnitz Preis, dem Leibniz-Preis und einem ERC Advanced Grant ausgezeichnet. Küpper ist korrespondierendes Mitglied der Göttinger Akademie der Wissenschaften sowie Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften/ Leopoldina und member der American Academy of Arts and Sciences.

### Forschung

Seit seinem Wechsel an die FU Berlin hat Joachim Küpper seine romanistischen Interessen fortentwickelt zu einer Komparatistik, die auch Texte weiterer Sprachen einbezieht – vor allem der englischen, deutschen, griechischen und lateinischen Literatur. Daneben widmet er sich grundlegenden Fragen der Literaturtheorie und der Ästhetik. Küppers Arbeiten zeichnen sich methodisch durch eine singuläre Kombination und wechselseitige Durchdringung von genauer Textinterpretation und theoretischer Reflexion aus. Er verknüpft seine Deutungen mit aktuellen methodischen Debatten, wobei er weithin geltende, als unstrittig betrachtete Annahmen literaturwissenschaftlicher Arbeit in Frage stellt, um in Auseinandersetzung mit ihnen eigene Ansätze zu entwickeln. ■

# KLASSE FÜR NATURWISSENSCHAFTEN UND MEDIZIN

Ordentliches Mitglied

## Prof. Dr. Thorsten Kleine

Geboren 1972

Fachgebiet Planetologie



### Vita

Thorsten Kleine studierte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU). Dort erwarb er 2000 das Diplom in Geologie und Paläontologie und ein Jahr später in Mineralogie. 2004 wurde er am Institut für Mineralogie an der WWU promoviert. 2008 erfolgte seine Habilitation und er erhielt die Venia legendi für Geo- und Kosmochemie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH). Dort war er am Institut für Isotopengeologie und Mineralische Rohstoffe 2004 Postdoc, 2005 und 2006 Marie Curie postdoctoral fellow sowie von 2007 bis 2009 Oberassistent und schließlich Assistenzprofessor für Isotopengeochemie. Seit Oktober 2009 hat er in Münster die Professur für Experimentelle und Analytische Planetologie am Institut für Planetologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität inne.

### Forschung

Der Forschungsschwerpunkt von Thorsten Kleine liegt in der Rekonstruktion der Entwicklung unseres Sonnensystems und der Entstehung der Planeten. Seine Forschungsergebnisse haben zu einem deutlich besseren Verständnis dieser Prozesse, aber auch immer wieder zu Paradigmenwechseln geführt. Die wesentlichen Forschungsthemen des Planetologen sind die Datierung von Prozessen im frühen Sonnensystem, die Dynamik der Planetenentstehung und die Bildung und chemische Differenzierung von Asteroiden und terrestrischen Planeten. Er ist Mitglied in mehreren Fachgesellschaften: seit 2002 in der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft, seit 2003 in der Meteoritical Society und der Geochemical Society, und seit 2016 in der European Association of Geochemistry.

Thorsten Kleine erhielt mehrere Preise: den Nier Prize der Meteoritical Society (2007), den Victor-Moritz-Goldschmidt-Preis der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (2008) und die Clarke Medal der Geochemical Society (2010). Seit 2012 ist er Fellow der Meteoritical Society. 2014 erhielt er einen Consolidator Grant des Europäischen Forschungsrats (ERC) und seit 2016 ist er Ko-Sprecher des Transregios TRR170 „Late accretion onto terrestrial planets“. ■

# KLASSE FÜR NATURWISSENSCHAFTEN UND MEDIZIN



Ordentliches Mitglied

## Prof.'in Dr. Ute Krämer

Geboren 1969

Fachgebiet Molekulare Pflanzenphysiologie

### Vita

Ute Krämer studierte von 1989 bis 1992 Biochemie an der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover. Als Rhodes Scholar schloss sie 1996 ihre Promotion am Department of Plant Sciences der University of Oxford ab. Als NATO-Stipendiatin forschte sie von 1996 bis 1997 am AgBiotech Center der Rutgers University, New Jersey, USA. Danach war sie bis 1999 Assistenzprofessorin an der Universität Bielefeld und von 2000 bis 2006 Trägerin des BioFuture-Preises des BMBF und Leiterin der Unabhängig Finanzierten Nachwuchsgruppe „Plant Metal Homeostasis“ am Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie in Potsdam.

An der Universität Potsdam erlangte sie 2006 ihre Habilitation in Molekularer Pflanzenphysiologie. Von 2007 bis 2009 war sie Heisenberg-Stipendiatin und Forschungsgruppenleiterin an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Im Oktober 2009 wurde Ute Krämer auf den Lehrstuhl für Molekulargenetik und Physiologie der Pflanzen der Ruhr-Universität Bochum berufen und erhielt 2018 einen Advanced Grant des European Research Council.

### Forschung

Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit von Ute Krämer sind die Gebiete Metallhaushalt, Metall-Hyperakkumulation und Metalltoleranz in Pflanzen. Sie hat wesentlich beigetragen zur Etablierung der Brassicaceae *Arabidopsis halleri* als Modellorganismus, der unter kontrollierten Bedingungen kultivierbar und einer molekulargenetischen Analyse zugänglich ist. Die außergewöhnlichen physiologischen Eigenschaften dieser Pflanze und deren große innerartliche Vielfalt erlauben die Beantwortung offener Fragen in der pflanzlichen Metallhomöostase, der Anpassung an lokale Bodenbedingungen oder auch der ökologischen Artbildung. ■

# KLASSE FÜR NATURWISSENSCHAFTEN UND MEDIZIN

Ordentliches Mitglied

## Prof. Dr. Peter Scholze

Geboren 1987

Fachgebiet Mathematik



### Vita

Der gebürtige Dresdener schloss sein Studium der Mathematik an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn mit dem Master of Science 2010 ab und wurde zwei Jahre später dort promoviert. Zum Wintersemester 2012/2013 wurde er als jüngster deutscher Professor mit 24 Jahren auf einen Lehrstuhl des Exzellenzclusters „Hausdorff Center for Mathematics“ an der Universität Bonn berufen, den er bis heute inne hat. Er erhielt Rufe auf Professorenstellen in den USA von der Princeton und Harvard University sowie dem Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Cambridge, die er alle ablehnte.

Peter Scholze wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, allein 2016 drei Mal: mit dem Akademiepreis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, dem Preis der European Mathematical Society und dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

### Forschung

Peter Scholze hat Beiträge zu fundamentalen Problemen der Mathematik in der arithmetischen Geometrie und dem Langlandsprogramm geliefert. In seiner Promotion studierte er eine neuartige Klasse von Räumen in der  $p$ -adischen Geometrie, die perfektoiden Räume, und zeigte, wie man mit ihrer Hilfe Geometrie in gleicher und gemischter Charakteristik vergleichen kann. Mithilfe dieser Theorie bewies er unter anderem viele Fälle der Gewichtsmonodromie-Vermutung von Deligne, entwickelte die  $p$ -adische Hodgetheorie für rigide Varietäten und konstruierte Galoisdarstellungen assoziiert zu Torsionsklassen in der Kohomologie von arithmetischen lokal symmetrischen Räumen wie zum Beispiel hyperbolischen 3-Mannigfaltigkeiten. In seinen aktuellen Arbeiten beschäftigt er sich unter anderem mit den lokalen und globalen Langlandsvermutungen, den Beziehungen zwischen den verschiedenen Kohomologietheorien in der arithmetischen Geometrie sowie Beziehungen zur algebraischen  $K$ -Theorie und Homotopietheorie. ■

# KLASSE FÜR NATURWISSENSCHAFTEN UND MEDIZIN



Ordentliches Mitglied

## Prof. Dr. Armido Studer

Geboren 1967

Fachgebiet Organische Chemie

### Vita

1987 begann Armido Studer an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich das Studium der Chemie, schloss 1991 mit dem Diplom ab und wurde dort 1995 promoviert. Anschließend absolvierte er bis 1996 postdoktorale Studien an der University of Pittsburgh, USA. Es schlossen sich unabhängige Forschungen über die Entwicklung neuer synthetischer Methoden im Bereich der Radikalchemie an.

Im Oktober 2000 habilitierte er am Laboratorium für Organische Chemie an der ETH Zürich und wurde im selben Jahr als Professor für Organische Chemie an die Philipps-Universität nach Marburg berufen. Seit April 2004 ist Armido Studer Professor am Organisch-Chemischen Institut an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

### Forschung

Armido Studer hat mit seinen Arbeiten auf dem Gebiet der Radikalchemie wesentlich zur Renaissance der Chemie freier Radikale in der Organischen Synthese und in der Polymerchemie beigetragen. Er nutzte Radikalwege für Cyclisierungssequenzen zur Synthese interessanter Ziel-moleküle, zum Teil mit Anwendungspotential in der Naturstoffsynthese, und er widmete sich der umweltverträglichen zinnfreien Radikalchemie.

Aufgefallen ist der Chemiker auch durch die originelle Entwicklung synthetischer Nutzungsmöglichkeiten des TEMPO-Radikals und seiner Derivate. Neben seinen Beiträgen zur Chemie von Kohlenstoff-Radikalen hat er

konzeptionell neue Ansätze zur Erzeugung von Silizium- und Stickstoff-zentrierten Radikalen entworfen.

In den letzten Jahren hat sich Armido Studer mit Arbeiten zur konkreten praktischen Verwendung des Elektrons als Katalysator beschäftigt – die Elektronen-Entsprechung der seit langem bekannten Protonen-Katalyse. Dieses Konzept wurde bereits in einer Reihe wichtiger Anwendungen umgesetzt, so zur Konstruktion von Heteroarenen, in der oxidativen Si-C Bindungsbildung, in dehydrierenden Kreuzkupplungen, in vicinalen Bifunktionalisierungen von Alkenen und Alkinen, in Alkynyl-Wanderungsreaktionen und in radikalischen Perfluoralkylierungen. ■

# KLASSE FÜR NATURWISSENSCHAFTEN UND MEDIZIN



Ordentliches Mitglied

## Prof. Dr. Burkhard Wilking

Geboren 1970  
Fachgebiet Mathematik

### Vita

Gebürtig aus dem niedersächsischen Vechta studierte Burkhard Wilking Mathematik in Münster und schloss 1996 an der Westfälischen Wilhelms-Universität mit Diplom ab. Anschließend war er dort Wissenschaftlicher Mitarbeiter und wurde 1998 promoviert. Von 1999 bis 2002 war er an der University of Pennsylvania, USA, tätig, zunächst als Lecturer, dann als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und schließlich als Assistant Professor.

Seit 2002 ist er Professor am Mathematischen Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. 2009 wurde er mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis ausgezeichnet und 2016 in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina aufgenommen.

### Forschung

Die Hauptarbeitsgebiete von Burkhard Wilking sind die Riemannsche Geometrie, metrische Geometrie und geometrische Evolutionsgleichungen. Dabei sind ihm sowohl in der Klassifikation Riemannscher Mannigfaltigkeiten positiver Krümmung als auch bei der Analysis von Krümmungsflüssen große Durchbrüche gelungen. Seine frühen Arbeiten beschäftigen sich mit der Geometrie positiv gekrümmter kompakter Mannigfaltigkeiten. Burkhard Wilking zeigte, dass auf einer neuen Familie von Mannigfaltigkeiten Metriken existieren, deren Schnittkrümmung immer nichtnegativ und auf einer offenen und dichten Menge positiv ist. Eine Konsequenz dieser Resultate ist, dass eine zentrale Vermutung über die Existenz von Metriken positiver Krümmung falsch ist.

2008 gelang es Burkhard Wilking gemeinsam mit Christoph Böhm, eine der ältesten Vermutungen von Richard S. Hamilton auf dem Gebiet der geometrischen Evolutionsgleichungen zu beweisen. Sie konnten neue invariante Mengen konstruieren und das Resultat von Hamilton auf beliebige Dimensionen verallgemeinern.

Aktuell hat Burkhard Wilking ein Resultat zu so genannten Besse-Mannigfaltigkeiten erzielt: Auf dieser haben alle Geodätischen die gleiche Länge. ■

# KLASSE FÜR INGENIEUR- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN



Ordentliches Mitglied

## Prof. Dr. Christoph M. Schmidt

Geboren 1962

Fachgebiet Wirtschaftspolitik

### Vita

Christoph M. Schmidt studierte Volkswirtschaftslehre an der Universität Mannheim und setzte seine akademische Ausbildung in Princeton, USA, fort, wo er mit einem Doctor of Philosophy (Ph.D.) in Economics promoviert wurde. Er habilitierte sich 1995 an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit der Arbeit „The Earnings Performance of Migrants in the German Labour Market“. Im selben Jahr nahm er den Ruf auf eine Professur für Ökonometrie am Alfred-Weber-Institut der Universität Heidelberg an. Im Jahr 2002 wurde er zum Präsidenten des RWI-Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung in Essen berufen, bei gleichzeitiger Übertragung einer Professur für Wirtschaftspolitik und angewandte Ökonometrie an der Ruhr-Universität Bochum.

### Forschung

Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeiten von Christoph M. Schmidt liegen auf der Wirtschaftspolitik und der empirischen Wirtschaftsforschung, insbesondere auf dem Arbeitsmarkt. 2009 wurde er zum Mitglied des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung – der sogenannten „Wirtschaftsweisen“ – berufen, deren Vorsitzender er seit 2013 ist.

Er ist Mitglied in weiteren Beratergremien wie zum Beispiel dem Hightech-Forum der Bundesregierung oder der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ 2011–2013. Auch im Management wissenschaftlicher Vereinigungen ist er aktiv. Von 2011 bis 2014 war er Vorstandsmitglied des Vereins für Socialpolitik und 2005 Präsident der European Society for Population Economics.

Christoph M. Schmidt ist seit 2011 Mitglied und seit 2014 Mitglied des Präsidiums der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) und seit 2015 Mitglied der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur. ■

# KLASSE FÜR INGENIEUR- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

Ordentliches Mitglied

## Prof. Dr. Michael Schreckenberg

Geboren 1956

Fachgebiet Verkehrsphysik



### Vita

Michael Schreckenberg studierte Theoretische Physik an der Universität zu Köln, wo er 1985 bei Professor Johannes Zittartz promovierte und 1991 habilitierte. 1994 wechselte der gebürtige Düsseldorfer zur jetzigen Universität Duisburg-Essen und wurde dort drei Jahre später zum ersten deutschen Professor für das Fachgebiet „Physik von Transport und Verkehr“ berufen. An der Universität Duisburg-Essen ist der Lehrstuhlinhaber gleichzeitig Mitglied im interdisziplinären und fachbereichsübergreifenden Forschungs- und Lehrbereich „Zentrum für Logistik und Verkehr“ (ZLV). Er ist Initiator zweier bis heute aktiver internationaler Konferenzreihen, „Traffic and Granular Flow“ (TGF, seit 1995) sowie „Pedestrian and Evacuation Dynamics“ (PED, seit 2001). 2011 wurde Michael Schreckenberg für seine Forschungsleistungen im Bereich der Verkehrsphysik in die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste aufgenommen.

### Forschung

Der Physiker befasst sich seit über 25 Jahren mit der Modellierung sowie der computerbasierten Simulation und Optimierung von Transportsystemen in großen Netzwerken. Im Mittelpunkt seiner Forschung steht der Straßenverkehr unter Berücksichtigung des Einflusses menschlichen Verhaltens darauf. Ausgangspunkt seiner Arbeiten ist die 1992 unter dem Titel „A cellular automaton model for freeway traffic“ zusammen mit Kai Nagel, einem Experten für Verkehrssystemplanung und Verkehrstelematik, erschienene Publikation. Das dort vorgestellte Verkehrsmodell ist seitdem als Nagel-Schreckenberg-Modell (kurz NaSch-Modell) bekannt.

Durch die anthropozentrische Sichtweise auf das Verkehrsgeschehen gelingt es ihm, wirklichkeitsnahe Verkehrsmodelle mit zutreffenden Vorhersagen zu erstellen. Die fachübergreifende Herangehensweise ermöglicht ihm zudem ein breites Anwendungsspektrum von Produktionsprozessen bis hin zur Dynamik von Menschenmassen. Seine aktuellen Aktivitäten umfassen die Perspektiven autonomen Fahrens, die Psychologie von Autofahrern, die Entwicklung individueller Navigationssysteme, die Möglichkeiten der Fahrzeug-Fahrzeug-Kommunikation, die Chancen der Elektromobilität sowie die Einrichtung und Effizienz von Baustellen. ■

# KLASSE DER KÜNSTE

Ordentliches Mitglied

## Prof. Oswald Egger

Geboren 1963

Lyriker



### Vita

Oswald Egger hat 1992 in Wien ein Studium der Literatur und Philosophie abgeschlossen und ist seit 2011 Inhaber der Professur „Sprache und Gestalt“ an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel. 2013 war er für zwei Semester Dozent der Thomas-Kling-Poetikvorlesung an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Er war Mitinitiator und von 1986 bis 1995 Veranstalter der Kulturtage „Lana“ in Südtirol. Von 1989 bis 1998 gab Oswald Egger die Zeitschrift „Der Prokurist“ in der „edition per procura“ heraus.

Seit 2005 lebt und arbeitet der gebürtige Südtiroler auf der ehemaligen Raketenstation der Kultur- und Kunststiftung Insel Hombroich bei Neuss, wo er regelmäßig Lesungen namhafter Schriftsteller, Lyrikertreffen sowie Symposien zu aktuellen Themen der Poesie und der Künste veranstaltet.

### Werk

Oswald Egger verfasst hauptsächlich Lyrik, die neben den Veröffentlichungen als Einzeltitel auch in zahlreichen Anthologien und Literaturzeitschriften publiziert wurden. Seine Gedichte wurden ins Französische, Englische, Niederländische, Schwedische, Ungarische, Slowenische und in Arabische Sprachen übersetzt. Er erhielt bedeutende Auszeichnungen: 2000 den Clemens-Brentano-Preis, 2007 den Peter-Huchel-Preis und 2017 den Georg-Trakl-Preis für Lyrik. Sein literarisches Werk ist im weitesten Sinne der Lyrik zuzurechnen, doch umfasst es auch Prosatexte, Essays und musikbegleitende Texte.

#### Einzeltitel (Auswahl)

„*Val di Non*“. Suhrkamp, Berlin 2017.

„*Harlekinsmäntel und andere Bewandnisse*“. Matthes & Seitz, Berlin 2017.

„*Euer Lenz*“. Pros., Suhrkamp, Berlin 2013.

„*Die ganze Zeit*“. Suhrkamp, Berlin 2010.

„*Diskrete Stetigkeit. Poesie und Mathematik*“. Suhrkamp, Berlin 2008.

#### Libretti/Wort-und-Musik-Projekte (Auswahl)

„*tuning, stumm*“. Literatur als Radiokunst im ORF-Kunstradio. Uraufführung 18. Juli 2004.

„*wort für wort (geraum)*“. Musik: Antoine Beuger. Uraufführung 2003, Donaueschinger Musiktage.

„*Tag und Nacht sind zwei Jahre*“. Musik: Michael Pisaro. Uraufführung 2003 München. ■

# KLASSE DER KÜNSTE

Ordentliches Mitglied

## Prof. Cornelius Völker

Geboren 1965

Maler



### Vita

Cornelius Völker studierte an der Kunstakademie Düsseldorf von 1989 bis 1995 bei A. R. Penck und Dieter Krieg, bei dem er 1994 Meisterschüler war. Von 1991 bis 1992 nahm er das Stipendium der Cité Internationale des Arts Paris in der französischen Hauptstadt wahr. In der Zeit von 1993 bis 1995 verfasste er – gemeinsam mit vier weiteren Freunden – das Buch, führte Regie und produzierte den Spielfilm „Die Hermannsschlacht“, der in deutschen Programmkinos und bei Filmfestivals gezeigt wurde.

1996 erhielt er das Graduiertenstipendium des Landes Nordrhein-Westfalen, 1997 das Max Ernst-Stipendium der Stadt Brühl und 1998 das Arbeitsstipendium der Stiftung Kunst und Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen.

Seit 2005 ist Cornelius Völker Professor für Malerei an der Kunstakademie Münster. Er lebt und arbeitet als freischaffender Künstler in Düsseldorf.

### Werk

Von der riesigen Schokoladentafel zum kleinformatigen Meerschweinchen, von Teebeuteln, Badeschlappen und Küchentüchern bis hin zu Halbfiguren, die sich Pullover über den Kopf ziehen oder in Feinripp daherkommen – für Cornelius Völker gibt es kein alltägliches Motiv, das er nicht in ein veritables Gemälde verwandeln würde. Die dabei in allen Varianten erprobte Farbe bildet die bewusst fragwürdig gewählten Gegenstände dieser Malerei nicht nur ab, sondern stellt sich dabei in all ihren Möglichkeiten auch selbst aus. Völkers Kunst ist eine Gratwanderung zwischen den Polen Abstraktion und Gegenstand, zwischen Malerei und Mimesis, zwischen Thema und Komposition – eine Malerei die konzeptuell in hohem Maße anspruchsvoll und medial selbstreflexiv ist und gleichzeitig mit größter Lust an Farbe agiert.

1997 erhielt der aus dem fränkischen Kronach stammende Maler den Förderpreis für Bildende Kunst der Stadt Düsseldorf, zwei Jahre später den Bergischen Kunstpreis des Museums Baden, Solingen, und 2004 den Lingener Kunstpreis. Seit 1991 ist Cornelius Völker an zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland beteiligt: 2016 in der Kunsthalle Münster, 2015 in der Kunsthalle Emden, 2014 im dänischen Esbjerg Kunstmuseum, 2012 in der von der Heydt-Kunsthalle Wuppertal, 2011 im Museum Villa Stuck München sowie in Galerien in San Francisco, Taipeh und New York. ■